

gebnisse der Einschätzung sind entsprechend der jeweiligen Thematik darin enthalten. Diese Arbeitsweise führt zu einer kämpferischen und kritischen Atmosphäre, zur aktiven Teilnahme jedes Genossen an den Diskussionen der Parteioorganisation, zur gemeinsamen Beratung der Aufgaben und ihrer kollektiven Lösung.

Die Parteileitungen anderer Schulparteiorganisationen können auch über gute Erfahrungen berichten. Hervorzuheben ist, daß vielfach sehr überlegt ideologische Probleme in den Mittelpunkt der Mitgliederversammlung gestellt werden, die in der Bildungs- und Erziehungsarbeit auf tauchen.

Nehmen wir zum Beispiel die Tatsache, daß es in den Bildungsergebnissen zwischen einzelnen Schulen des Kreises noch ungerechtfertigte Differenzen gibt. Wenn wir darauf näher eingehen, dann zeigt sich, daß vielfach die Einstellung der Schüler zum Lernen noch recht unterschiedlich ist. Verändern wir aber die Situation, wenn wir den Schülern Vorwürfe machen? Die Genossen des Sekretariats der Kreisleitung haben in Beratungen mit den Genossen der SPO immer wieder eines gesagt: Entscheidend ist es, daß der Lehrer die Lern- und Erziehungsarbeit an der Schule mit Hilfe des Jugendverbandes, der Eltern und der Betriebe so gestaltet, damit der Schüler frühzeitig seine Verantwortung gegenüber der Gesellschaft begreift. Das gute Zusammenwirken aller an der Erziehung der Jugend beteiligten gesellschaftlichen Kräfte aber ist ein ideologisches Problem; und so hat es in mancher Mitgliederversammlung zur Diskussion gestanden und die Genossen veranlaßt, ihre eigene Arbeit und die des gesamten Pädagogenkollektivs der Schule kritisch zu prüfen. Die Mitgliederversammlung wurde also genutzt, um über die Genossen die

gesamte Arbeit an der Schule zu beeinflussen. Auf gute Ergebnisse in Bildung und Erziehung können u.a. die EOS Zehdenick und die Oberschule Bredereiche verweisen. Hier haben es die Genossen verstanden, die Pädagogenkollektive zu gemeinsamem Handeln zu führen. Das Lehrplanwerk, die staatsbürgerliche Erziehung sowie der FDJ- und Pionierauftrag werden zur Bildung und Erziehung der Schüler in den richtigen Zusammenhang gebracht und angewandt. Leistungsunterschiede sind nach wie vor vorhanden. Sie sind selbst in einer einzigen Schule, daß heißt zwischen einzelnen Klassen, zu verzeichnen. Während die achte Klasse der Robert-Heinrich-Schule Zehdenick in der Russisch-Olympiade mit 35,5 Punkten den zweiten Platz belegen konnte, kam die zehnte Klasse mit 22 Punkten auf den letzten Rang.

Das Sekretariat der Kreisleitung bezieht folgenden Standpunkt: Maßstab für die Parteiarbeit an den Schulen sind die Ergebnisse, die in der Bildungs- und Erziehungsarbeit erreicht werden.

Genosse Walter Ulbricht kleidete die Anforderungen auf dem 15. Plenum in die Worte: „An unser sozialistisches Bildungssystem wird die Anforderung gestellt, die Jugendlichen durch aktive Teilnahme an der Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft zu allseitig entwickelten sozialistischen Menschen, zu hochgebildeten moralisch und charakterlich gefestigten und klassenbewußten Staatsbürgern zu erziehen, für welche die schöpferische sozialistische Arbeit ein Lebensbedürfnis ist.“

Für alle Schulparteiorganisationen, insbesondere für diejenigen, in denen es noch ungerechtfertigte Unterschiede in den Bildungs- und Erziehungsergebnissen gibt, bedeutet das, kritisch ihre Arbeit zu prüfen. Für das Sekretariat der

## Erfahrungen der Kreisschulen des Marxismus-Leninismus

bleme der Bereiche, aus denen der überwiegende Teil des Klassenkollektivs kommt, herausgearbeitet werden können. Das trifft insbesondere für die Sonderklasse der Genossenschaftsbauern zu, die in diesem Studienjahr wiederum in einem 50 km von der Kreisstadt entfernten Ort eingerichtet wurde.

Ebenso eng arbeiten Schulleitung, Klassen- und Seminarleiter zusammen. Ein Plan legt fest, in welchen Klassen die Mitglieder der Schulleitung hospitieren und Konsultationen durchführen.

Gemeinsam beraten die Genossen, wenn Teilnehmer unregelmäßig erscheinen, wenn ihre Leistungen zurückgehen oder ihr Verhalten zu Sorgen Anlaß gibt. In solchen Fällen hat es sich als richtig erwiesen, die Parteileitung der delegierenden Grundorganisation zu verständigen und die Hilfe für den betreffenden Genossen zu organisieren.

Die Zusammenarbeit von Schule und Grundorganisation beginnt allerdings schon bei der Auswahl der Teilnehmer. Sie setzt sich

dann folgerichtig fort, indem die Parteisekretäre und Leitungen das Studium ihrer Genossen aufmerksam verfolgen und sie beim Erfüllen besonderer Aufträge unterstützen.

Systematischer als bisher will die Schulleitung Möglichkeiten für die politisch-ideologische und pädagogisch-methodische Weiterbildung aller ehrenamtlich tätigen Lehrer und Lektoren schaffen.

Fritz Köhn  
Leiter der Kreisschule  
des Marxismus-Leninismus